

Eine Giraffe im Regen (Une girafe sous la pluie)



Inhalt

In ihrer Heimat Afrika wohnt die Giraffe in dem fiktiven Ort Djambali. Da die Blätter bereits am Baum verdorren, die sie zum Essen benötigt, und aus der Wasserleitung nur noch wenige Tropfen Wasser kommen, geht sie der Ursache auf den Grund. Der Löwe, der über das Land herrscht, beansprucht alles Wasser für sich, etwa um seinen Rasen zu gießen und den Swimming Pool zu füllen. Als die Giraffe daraufhin die Wasserleitung des Löwen anzapft, wird sie verhaftet und ohne Rückflugmöglichkeit kurzerhand des Landes verwiesen.

Sie landet in der Stadt Mirzapolis mitten in Europa, die von Hunden bewohnt wird. Bereits bei der Einreise hat sie mit zahlreichen Schwierigkeiten zu kämpfen, findet immerhin aber ein Zimmer in einer kleinen Pension. In dem fremden Land versucht sich die Giraffe mit den ungewohnten Lebensbedingungen zu arrangieren. Sie stellt auch einen Asylantrag und bewirbt sich vergeblich um einen Job als Aushilfskraft. Zum Glück lernt sie einen Hund kennen, der als Gärtner arbeitet und große Mühe hat, die hohen Hecken zu schneiden. Die Giraffe frisst den oberen Teil einfach exakt ab. So werden beide zu Geschäftspartnern. Ein Vogel, der aus seinem Käfig in der Pension entflohen ist und von der Giraffe im Zimmer versteckt wird, komplettiert das muntere und erfolgreiche Arbeitstrio.

Nach einer gemeinsamen Feier der drei Freunde pocht es am frühen Morgen an der Tür. Die Giraffe, deren Asylantrag abgelehnt worden ist, wird gepackt und unmittelbar danach abgeschoben. Doch ihre beiden neuen Freunde verhelfen ihr zur Flucht aus dem bewachten Gebäude des Flughafens. Zu dritt wollen sie nun mit dem Schiff als blinde Passagiere nach Gartenstadt reisen, wo sie sich ein besseres Leben erträumen.

Der Abspann des Films zeigt, wie die Giraffe auch in Gartenstadt rausgeworfen und zurück nach Mirzapolis gebracht wird. Ihr weiterer Weg führt sie nach Afrika und wieder zurück nach Europa. In keinem der Länder ist sie erwünscht.

EINE GIRAFFE IM REGEN (UNE GIRAFE SOUS LA PLUIE)

Belgien / Frankreich 2007, Animationsfilm, 12 Min., ohne Dialoge; Originalfassung: Französisch; Sprachwahl: deutsche Untertitel, französisch

Buch und Regie: Pascale Hecquet
Animation: Pascale Hecquet, Delphine Mandin, Nicolas Davoust, Pascal Adant
Ton: Dominik Guth
Musik: Bernard Massuir
Schnitt: Pascale Hecquet, Olivier Lelong
Produktion: Ambiances asbl, Belgien (Sébastien Vincent, Thierry Zamparutti), in Koproduktion mit Studio Elsanime, Frankreich, und mit Unterstützung der belgischen Liga für Menschenrechte

Geeignet: ab 8 Jahren



Eine Giraffe im Regen (Une girafe sous la pluie)

Filmische Umsetzung / Würdigung und Kritik

So schön, anschaulich und klar verständlich, noch dazu ohne Worte und Dialoge, hat es bisher kaum ein Film geschafft, in nur 12 Minuten an die schwierigen Themen Migration, Asyl und Abschiebung heranzuführen. Das gilt für das Zielpublikum Kinder und Erwachsene gleichermaßen. Der Titel mag auf den ersten Blick in die Irre führen, denn es handelt sich natürlich nicht um einen klassischen Tierfilm und es regnet auch nur in wenigen Szenen des Films. Der Titel ist allegorisch gemeint wie bei einer Tierfabel, die in aller Regel etwas über die Beziehungen zwischen den Menschen erzählt, selbst wenn ausschließlich Tiere die Handlungsträger sind. Nicht anders verhält es sich bei diesem Animationsfilm, mit dem Produzent Thierry Zamparutti und die Trickfilmerin Pascale Hecquet einem altersmäßig breit gefächerten Publikum die bereits genannten Themen nahebringen und es ihnen damit erleichtern wollen, sich in die Lage von Migrantinnen und Migranten zu versetzen. Die belgische Zeichnerin und Filmemacherin Pascale Hecquet (Jg. 1978) arbeitete nach ihrem Studium der Schönen Künste zunächst als Illustratorin und Webdesignerin. „Eine Giraffe im Regen“ der 2008 auch im Wettbewerb des Lucas-Kinderfilmfestivals in Frankfurt am Main lief, ist ihr dritter Animationsfilm. Zum Film, der vor allem im frankophonen Raum von zahlreichen Institutionen mit Begleitmaterialien ausgestattet und eingesetzt wurde, gab die Produktionsfirma auch eine pädagogische Begleit-CD mit einem interaktiven Lernspiel heraus, das verschiedene Themen des Films auf spielerische Weise vertieft.

Der Kurzfilm ist in drei Teile gegliedert, wobei jeder Teil eine eigene kleine Geschichte erzählt. Der erste Teil spielt irgendwo in Afrika in Djambali, dort wo es auch echte Giraffen in freier „Wildbahn“ gibt. Er zeigt, warum die Giraffe gegen ihren Willen ihre Heimat verlassen muss und nach Europa kommt. Der zweite Teil, der mit über neun Minuten den Hauptteil des Films ausmacht und im fiktiven Mirzapolis irgendwo in Belgien spielt, handelt davon, wie sich die Giraffe in der Fremde zurechtfindet, mit welchen Schwierigkeiten sie zu kämpfen hat, wie sie zwei Freunde findet, dann aber abgeschoben wird und flieht. Der dritte Teil ist der Abspann des Films. Er wird dramaturgisch genutzt und zeigt schlaglichtartig, was weiter mit der Giraffe passiert und wie sie überall in Europa eine Fremde bleibt.

Die Zeichnungen für den Animationsfilm sind einfach gehalten und zugleich sehr präzise auf das Wesentliche konzentriert. Alles störende Beiwerk wird weggelassen, der Hintergrund ist manchmal nur mit wenigen Pinselstrichen angedeutet. Auch die tierischen Hauptfiguren sind mit einfachen Konturen gezeichnet, farbig ausgemalt, aber weder bunt noch kräftig, manchmal bis zur Karikatur überzeichnet. Sie werden auf ihre wesentlichen Formen, Funktionen und eindeutig interpretierbaren Körperhaltungen konzentriert, die zum Verständnis der Situation und dem Fortgang der Handlung nötig sind. Um gut zu verstehen, was passiert und was

die Figuren fühlen, reicht die Bildebene alleine nicht aus. Umso wichtiger wird die Ebene des Tons, die alle noch fehlenden Informationen parat hält. Sie besteht aus Geräuschen wie einem knurrenden Magen oder dem Gezwitscher eines Vogels, aus unartikulierten menschlichen Lauten und aus einer melodischen und zugleich experimentell wirkenden Musik irgendwo zwischen Klangteppich, Instrumentalmusik und Gesang. Diese Musik bestimmt ganz unmittelbar die Stimmungslage der jeweiligen Szenen. Diese sehr einfache und zugleich hochartifizielle Tönebene des Films kann in der filmpraktischen Bildungsarbeit auch dazu genutzt werden, um zu demonstrieren, wie wichtig der Ton beim Film ist, und Anregungen zu geben, wie sich der eigene Film selbst vertonen lässt, ohne immer gleich auf mitunter kostspielige Musikkonserven zurückgreifen zu müssen.

Pascale Hecquet bringt mit ihrer Zeichentechnik die Vorteile eines Animationsfilms auf den Punkt, der sich immer auf das Wesentliche reduziert. Der Filmstoff wird in seiner Struktur erfasst, ohne zu sehr in oberflächliche Pauschalisierungen abzugleiten. Der exemplarische Charakter der einzelnen Szenen ist deutlich.

Mit den Tieren als Protagonisten, durch die einfachen Zeichnungen und den ungewöhnlichen Einsatz von Ton und Musik erzielt die Filmemacherin einen Verfremdungseffekt. Wie schon einst der Dramatiker Bertolt Brecht formulierte, wird das Publikum auf diese Weise zum Nachdenken angeregt, ein unverstellter Blick auf die gesellschaftliche Realität möglich, zumindest eine etwas andere Perspektive auf bestimmte Dinge und Sachverhalte gewonnen.

Themen und Hintergrundinformationen

Es sind in erster Linie Impulse, die der Film zu wichtigen Aspekten rund um das Thema Migration von Afrika nach Europa liefert. Ob und in welchem Umfang diese Impulse in der Nachbearbeitung zum Film alle aufgegriffen werden, hängt stark von der Altersgruppe und den jeweiligen Bildungszielen ab.

Beispielsweise werden die Menschenrechte, also die angeborenen unveräußerlichen Rechte eines jeden Menschen, die die moralische und rechtliche Basis der Menschheit bilden, ausnahmslos an jedem fiktiven Ort des Films verletzt, sei es in Djambali, in Mirzapolis oder in Gartenstadt. Gleiches gilt im Abspann für die anderen Länder, die sich unschwer auf der Landkarte von Europa erkennen lassen.



Eine Giraffe im Regen (Une girafe sous la pluie)

Mögliche Ursachen der Migration

Jeder Mensch – beziehungsweise im Film jede Giraffe – ist einzigartig und daher ist auch jede Migrationsgeschichte individuell. Das schließt Gemeinsamkeiten nicht aus, etwa bei den Gründen für die Migration vieler Afrikaner nach Europa.

Bei der Giraffe ist es nicht einmal der Wunsch, in Europa ein besseres Leben führen zu können. Sie denkt gar nicht an eine mögliche Migration, wird aber zur Ausreise gezwungen. Das ungerechte System in ihrer Heimat, das als (Militär-)Diktatur des Löwen mit schwerbewaffneten Affen als Soldaten skizziert ist, und die Ungleichverteilung der vorhandenen Wasserressourcen, die auch als eine Ungleichverteilung von Armut und Reichtum zu verstehen ist, zerstören die Lebensgrundlage der Giraffe und zwingen sie zum Handeln. Sie leistet Widerstand und zapft illegal die Wasserleitung des Herrschers an. Eine Anklage gegen sie oder eine Anhörung finden nicht statt. Ohne Umschweife wird sie unter Einsatz von Gewalt abgeholt und mittellos in ein Flugzeug nach Europa gesteckt. Das unerlaubte Anzapfen einer Wasser- oder Versorgungsleitung wäre auch in Deutschland strafbar, nur würde hier niemand deswegen willkürlich zur Emigration gezwungen werden.



Lebensalltag in einem fremden Land

Gleich nach ihrer Ankunft erlebt die Giraffe, was es bedeutet, plötzlich in einem fremden Land zu sein, das überwiegend von Hunden bewohnt wird und in dem jedes andere Tier gleich auf den ersten Blick als Fremder erkannt und als Außenseiter abgestempelt wird. Allein schon mit ihrem langen Hals fällt die Giraffe negativ auf, denn sie passt nicht in die Vorstellungen und Normen dieser Gesellschaft. Sie stößt sich den Kopf an zu niedrigen Durchgängen und verrenkt sich buchstäblich den Hals im Auto. Erst später wird ihr der lange Hals vorübergehend auch einen den „Einheimischen“ ebenfalls nutzbringenden Vorteil bringen, doch zunächst einmal ist sie als Angehörige einer fremden Gruppe stigmatisiert und wird allein deswegen auch diskriminiert. Das beginnt schon mit der Einreise, die den Hunden freien Durchgang gewährt, während alle anderen Tiere stundenlang in der Reihe warten müssen. Hinzu kommen Kommunikations- und Verständnisprobleme, denn sie spricht nicht die Sprache der Hunde. Verständigen kann sie sich – unabhängig davon, dass im Film überhaupt niemand spricht – nur mit rudimentären Lautäußerungen, mit Zeichen, Gesten und anderen Formen der Körpersprache. Die Sitten und Gebräuche der Hunde sind ihr vollkommen fremd. Das bedeutet, sie kann negativ auffallen und den Ärger ihrer Umgebung auf sich ziehen, selbst wenn sie nur etwas macht, was in ihrem Herkunftsland eine Selbstverständlichkeit ist. In Mirzapolis verstößt das Abernten der Blätter von den Bäumen nicht nur gegen den guten Ton, es wird



als barbarisch bezeichnet und in dem Bild der abgerupften Alleebäume auch so empfunden. Das ungewohnte Essen, das sich die Giraffe als Alternative dazu im Supermarkt kaufen könnte, besteht ausnahmslos aus Hundefutter und schmeckt der Giraffe in keiner Weise. Dabei hat die Giraffe noch ausgesprochenes Glück. Würde ihre Religion es beispielsweise verbieten, Schweinefleisch zu essen, hätte sie noch größere Probleme mit dem Essen. Um sich wenigstens das schlechte Essen leisten und die Miete für das angemietete Zimmer in einer einfachen Pension aufbringen zu können, möchte die Giraffe einen Aushilfsjob annehmen. Doch eine Buchhändlerin wiegelt allein schon angesichts des äußeren Erscheinungsbilds der Giraffe mit einem süffisanten Lachen ab und auch drei weitere Geschäftsleute zeigen kein Interesse. Zum Glück findet die Giraffe schließlich den Gärtner, der froh um ihre Mitarbeit ist und dankbar ihre besonderen Fähigkeiten erkennt, mit dem Mund die schönsten Skulpturen aus Buchsbaumbüschen zu modellieren. Hier greift der Film Motive auf, die stark an Tim Burtons Filmmärchen „Edward mit den Scherenhänden“ erinnern.



Asyl und Exil

Als die Giraffe einen Asylantrag bei der dafür zuständigen Behörde stellt, wird sie buchstäblich als Nummer behandelt und die hinter den Schaltern sitzenden Ansprechpartner wirken nicht nur wie Roboter, sie sind auch welche. Ihr Antrag wird automatisch abgestempelt und landet unmittelbar in einem riesigen Keller, der bereits mit Anträgen gefüllt ist. In seiner intendierten Übertragung auf reale Zustände verweist der Film deutlich zugespitzt auf ein anonymes bürokratisches System, in dem das Asylrecht komplett automatisiert und ausgehöhlt wurde und die Chancen für einen positiven Bescheid ebenfalls buchstäblich in den Keller rutschen.

Konsequenterweise wird der Asylantrag abgelehnt. Die Ablehnung wird ebenfalls von einem Roboter überbracht, der zwei überlebensgroße Hunde mit sich führt, von denen nur die Beine zu sehen sind. Sie verkörpern eine anonyme Macht, die als Individuum gar nicht mehr wahrzunehmen ist und deren Menschlichkeit beziehungsweise „Hündlichkeit“ nach oben hin abgeschnitten wurde, zumindest nicht sichtbar ist. Das formale Vorgehen der darauf folgenden unmittelbaren Abschiebung entspricht durchaus der gängigen Realität. Die Giraffe wird aus dem Schlaf geholt, hat keine Möglichkeit mehr zum Protest oder zum Widerstand und wird sofort zum Flugplatz gebracht. Indem der Film hier exakt das gleiche Logo benutzt wie in Djambali, unterstreicht er die Parallelen. Recht und Menschenwürde haben in Mirzapolis offenbar keinen höheren Stellenwert als in der Diktatur von Djambali, dem „Recht auf Asyl“ zum Trotz, das mit Füßen getreten wird.

Eine Giraffe im Regen (Une girafe sous la pluie)

Im Abspann ist dann zu sehen, dass es der Giraffe nicht nur in Mirzapolis sondern überall in Europa ähnlich ergeht – schließlich hat Europa gemeinsame Maßnahmen ergriffen, um sich vor den Migranten aus Afrika abzuschirmen. Aus Gartenstadt (Großbritannien) wird die Giraffe gleich wieder rausgeworfen und nach Mirzapolis zurückgebracht. Von dort aus wird sie nach Djambali ins Heimatland abgeschoben. Dort unmittelbar mit dem Leben bedroht, taucht sie daher unter und wird zum Bootsflüchtling über die Meerenge von Gibraltar nach Spanien. Die Polizei ergreift sie und schiebt sie über Frankreich nach Italien ab, das sie mit einem Katapult nach Griechenland befördert. Die Küstenwache ist auch dort aktiv und bringt die Giraffe wieder Richtung Afrika. Damit endet der Film. Dennoch bleibt die Hoffnung, dass die Giraffe nicht aufgibt, dass ihre neuen Freunde sie nicht vergessen haben und sie gemeinsam einen Ort finden, an dem sie nicht verfolgt werden und sich zuhause fühlen können. Diese Frage stellt sich dem Publikum, denn dieses soll sich Gedanken darüber machen, was falsch gelaufen ist, was und vor allem wie man es im Umgang mit Migranten, in den Fragen der Asylpolitik und des Aufenthaltsrechts, in der praktischen Umsetzung der Menschenrechte besser machen könnte.



sprochenen Themen des Films und die Arbeit mit den Zeichnungen/Screenshots des Films sind angemessener, als Fragestellungen, die zu sehr auf die Themen selbst abzielen und weniger auf das Filmerlebnis ausgerichtet sind. Je nach Bereitschaft und Kenntnisstand können dann einzelne Impulse und Themenbereiche weiter herausgearbeitet werden.

Auch für Jugendliche und Erwachsene liefert der Film wichtige Impulse und bietet einen guten Einstieg, um sich etwa mit den folgenden, hier alphabetisch geordneten Themen differenzierter auseinanderzusetzen: Armut / Reichtum, Diktaturen, Entwicklung / Fortschritt, Exil / Flüchtlinge, Gerechtigkeit / Ungerechtigkeit, Gewalt / Gewaltlosigkeit, Korruption, Machtmissbrauch, Menschenrechte, Migration, Selbsthilfe, Solidarität, Unterdrückung, Widerstand. Mehr als wichtige Impulse kann der Film andererseits nicht geben. Für tiefergreifende Auseinandersetzungen mit den angesprochenen Themen sind andere Filme auf der vorliegenden DVD möglicherweise besser geeignet. Daher wurde darauf verzichtet, die wunderbar klare Struktur des Films durch zu viele Sach- und Hintergrundinformationen zu überfrachten. Entsprechende Informationen finden sich jedoch bei den Literatur- und Linkhinweisen.

Bezug zur Gesamthematik der DVD

Auf sehr anschauliche Weise vermittelt der Animationsfilm, was es bedeutet, ein Migrant aus Afrika in Europa zu sein. Gerade weil er die verschiedenen Aspekte nur skizziert und nicht in ihrer realen Vielschichtigkeit und Differenziertheit zeigt, ist er allgemein verständlich, sowohl für Kinder ab etwa acht oder neun Jahren als auch für Menschen, die mit dem Bezugspunkt Deutschland nur einer „Fremdsprache“ mächtig sind. Die Tragik der Giraffe, sowohl in ihrem Herkunftsland als auch in Europa fremd und unerwünscht zu sein, kommt im Film besonders deutlich zum Ausdruck und verweist auf das Schicksal vieler Exilanten. Die Giraffe durfte aber auch erfahren, dass sich in der Fremde Freunde finden lassen und eine neue Heimat möglich wäre, in der man sich nicht mehr fremd fühlt. Denn Heimat ist da, wo man sich wohlfühlt. Die äußeren Rahmenbedingungen kann die Giraffe allerdings nicht alleine ändern. Dafür benötigt sie unsere Mithilfe!

Didaktische Hinweise

Ausgangspunkt jeder Form von Nachbearbeitung des Films mit Kindern ab etwa acht Jahren sollten die eigenen Erlebnisse und Erfahrungen sein. Fast in jeder Klasse gibt es heute Kinder mit selbst erlebten Migrationserfahrungen und Begegnungen wie Konflikten mit Kindern aus anderen Kulturkreisen. Ein spielerischer Umgang mit den ange-

Mögliche Einstiegsfragen zur Nachbearbeitung

- ▶ Geht es mit der Abschiebep Praxis unmittelbar weiter oder könnte die Giraffe vielleicht doch noch einen Platz finden, an dem sie willkommen ist und sich wohlfühlt?
- ▶ Wie entwickelt sich die Freundschaft zwischen der Giraffe, dem Gärtner-Hund und dem kleinen Vogel?
- ▶ Warum spielen diese Freunde im Abspann des Films keine Rolle mehr? Haben sie die Giraffe etwa vergessen?
- ▶ Warum sind im Film nur Tiere zu sehen und keine Menschen?
- ▶ Im Film wird kein Wort gesprochen, auch die Tiere unterhalten sich ohne Worte – sie verstehen sich dennoch. Wie ist das möglich?
- ▶ Lassen sich die Erlebnisse der Giraffe auf unsere Realität hier und heute übertragen? (Festzumachen an konkreten Beispielen und Szenen aus dem Film.)
- ▶ Warum bleibt die Giraffe nicht in Djambali? Möchte sie unbedingt nach Europa?
- ▶ Mit welchen Schwierigkeiten hat die Giraffe nach ihrer Ankunft in Europa zu kämpfen?
- ▶ (Wie) lassen sich diese Schwierigkeiten grundsätzlich vermeiden oder zumindest abmildern?

Eine Giraffe im Regen (Une girafe sous la pluie)

Arbeitsblatt 1:

Hinweis- und Verbotsschilder, Dokumente und Plakate geben der Giraffe und auch uns selbst Orientierung im Film. Sie sind hier im französischen Original mit englischen Untertiteln zu sehen, um die Aufgabe etwas schwieriger zu machen. Erkläre

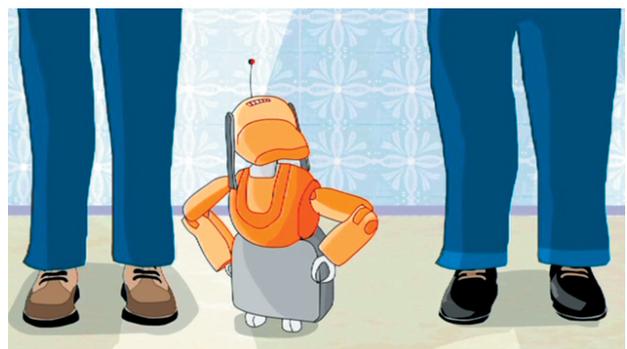
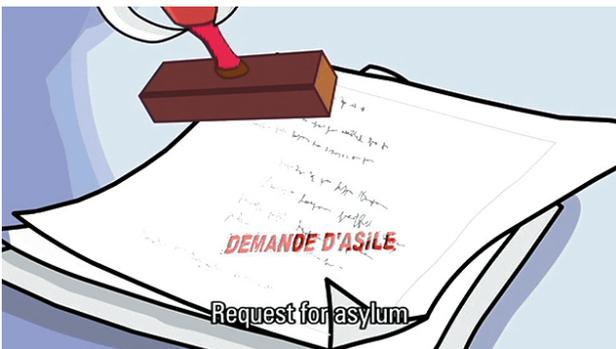
den Zusammenhang dieser Bilder mit den Erlebnissen der Giraffe und finde heraus, welchen allgemeinen Bezug sie zu den Erlebnissen vieler Migranten haben.

	Konkreter Bezug zur Geschichte der Giraffe	Allgemeiner Bezug zur Lage vieler Migranten
		
		
		
		
		
		
		

Eine Giraffe im Regen (Une girafe sous la pluie)

Arbeitsblatt 2:

Im Folgenden findest du vier Bildpaare aus dem Film.
Beschreibe für jedes Bildpaar zuerst möglichst genau, was du darauf siehst
und danach, was der Film damit ausdrücken möchte.



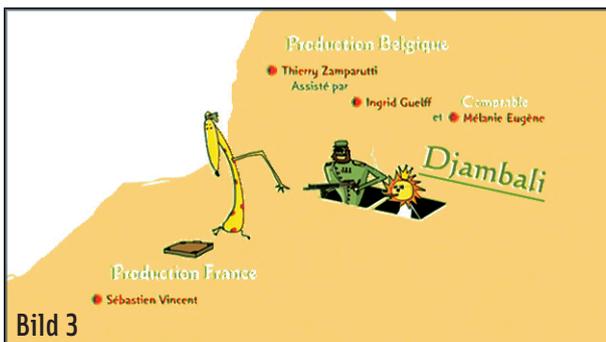
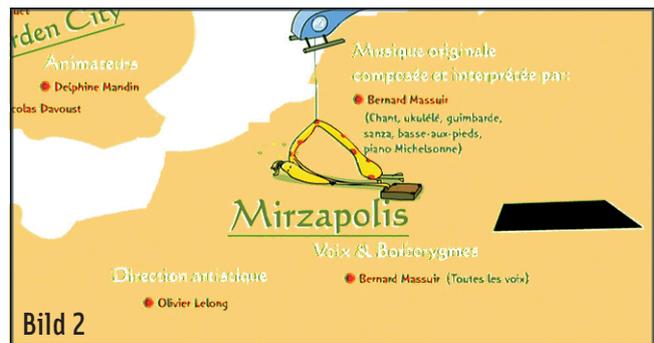
Eine Giraffe im Regen (Une girafe sous la pluie)

Arbeitsblatt 3:

Auf welche Weise wird der Abspann des Films genutzt, um die Geschichte der Giraffe weiter zu erzählen?

Ist die Geschichte mit dem letzten Bild wirklich zu Ende?

Welche Länder kannst du auf der Landkarte entdecken und was passiert mit der Giraffe in den jeweiligen Ländern?



	Land	Was passiert genau?
Bild 1		
Bild 2		
Bild 3		
Bild 4		
Bild 5		
Bild 6		

Eine Giraffe im Regen (Une girafe sous la pluie)

Literatur- und Medienhinweise

Karl-Heinz Meier-Braun, Reinhold Weber (Hg.): **Migration und Integration in Deutschland. Begriff – Fakten – Kontroversen**, herausgegeben von der Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn 2014

Klaus Schubert, Martina Klein: **Das Politiklexikon. 5.**, aktualisierte Auflage, Dietz-Verlag, Bonn 2011 (u. a. zum Stichwort „Menschenrechte“)

Links

www.unegirafesouslapluie.com/
Offizielle Website zum Film (französisch)

http://lucas-filmfestival.de/wp-content/uploads/2010/07/DIE_GIRAFFE_IM_REGEN_Arbeitsmaterial.pdf
Arbeitsmaterial zum Film (LUCAS Filmfestival 2008)

http://ambiancesproductions.over-blog.com/pages/SUR_LA_ROUTE_AVEC_GIRAFE-3264197.html
Pädagogische Begleitmaterialien der belgischen Produktionsfirma zum Film (französisch)

www.baobab.at
Pädagogische Begleitmaterialien zum Film von BAOBAB und Filme für *eine* Welt

www.amnesty.fr/sites/default/files/Fiche%20p%C3%A9dagogique%20R%C3%A9fugi%C3%A9s%20F.pdf
Pädagogische Begleitmaterialien zum Film (französisch) von Amnesty International

www.bamf.de
Website des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge mit Sitz in Nürnberg

www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Publikationen/Migrationsberichte/migrationsbericht-2012.pdf?__blob=publicationFile
Migrationsbericht des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge im Auftrag der Bundesregierung, Migrationsbericht 2012

www.bpb.de/gesellschaft/migration/newsletter/
Monatlich erscheinender Newsletter der bpb zum Thema „Migration und Bevölkerung“

www.proasyl.de/de/themen/basics/basiswissen/asyl-in-europa/das-europaeische-asylrecht/
PRO ASYL ist eine unabhängige Menschenrechtsorganisation, die sich seit mehr als 25 Jahren für die Rechte verfolgter Menschen in Deutschland und Europa einsetzt

Autor der Arbeitshilfe: Holger Twele

